

RÉPERTOIRE INTERNATIONAL DES SOURCES MUSICALES (RISM)

Arbeitsgruppe Deutschland

Träger: Répertoire International des Sources Musicales (RISM) – Arbeitsgruppe Deutschland e.V., München. Vorsitz: Prof. Dr. Nicole Schwindt.

Projektleiterin: Prof. Dr. Nicole Schwindt.

Anschriften: RISM-Arbeitsstelle Dresden: Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, 01054 Dresden, Tel.: 0351/4677-398, -396; E-Mail: Andrea.Hartmann@slub-dresden.de, Miriam.Roner@slub-dresden.de, Undine.Wagner@t-online.de. RISM-Arbeitsstelle München: Bayerische Staatsbibliothek, 80328 München, Tel.: 089/28638-2110, -2884, -2395 (RISM) und 28638-2927 (RIdIM); E-Mail: Gottfried.Heinz-Kronberger@bsb-muenchen.de, Helmut.Lauterwasser@bsb-muenchen.de und Steffen.Voss@bsb-muenchen.de sowie Dagmar.Schnell@bsb-muenchen.de (für RIdIM). Internetseite beider RISM-Arbeitsstellen: <http://de.rism.info>, für RIdIM: <http://www.ridim-deutschland.de>.

Die RISM-Arbeitsgruppe der Bundesrepublik Deutschland ist ein rechtlich selbstständiger Teil des internationalen Gemeinschaftsunternehmens RISM, das ein Internationales Quellenlexikon der Musik erarbeitet. Ihre derzeitige Hauptaufgabe ist es, die für die Musikforschung wichtigen Quellen in Deutschland von circa 1600 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts zu erfassen. Sie unterhält zwei Arbeitsstellen, die sich die Quellenerfassung regional teilen, zum einen an der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden und zum anderen an der Bayerischen Staatsbibliothek München.

Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter*innen sind bei der Dresdner Arbeitsstelle: Dr. Andrea Hartmann (75%), Dr. Miriam Roner (60% und zusätzlich 20% für die Münchner Arbeitsstelle) und Dr. Undine Wagner (65%), bei der Münchner Arbeitsstelle: Dr. Gottfried Heinz-Kronberger, Dr. Helmut Lauterwasser (80 %) und Dr. Steffen Voss für die Erfassung der Musikalien sowie Dr. Dagmar Schnell (50%) für die Erfassung der musikikonographischen Quellen bei RIdIM.

Im Berichtsjahr mussten, wie schon im Jahr zuvor, die Arbeiten den durch die COVID-19-Pandemie bedingten Einschränkungen angepasst werden. Die Mitarbeitenden in München waren vom 24. November bis 11. Januar vollständig im Homeoffice und von da an bis 4. April wechselweise in der Bayerischen Staatsbibliothek und im Homeoffice tätig. Die Corona-Maßnahmen wurden am 5. April vollständig aufgehoben. In Dresden galt in der Zeit vom 24. November bis zum 18. März eine Belegungs-Beschränkung für das Büro, so dass die Mitarbeiterinnen abwechselnd vor Ort arbeiteten. In Weimar konnte durchgehend im Archiv gearbeitet werden. Da auch nach dem Ende der Corona-Maßnahmen unterschiedliche Vorgaben herrschten, was die Besuche in Archiven und Bibliotheken betraf, musste in München der Arbeitsplan stark modifiziert werden.

Musikhandschriften, Reihe A/II

Von der Dresdner Arbeitsstelle wurde im Berichtszeitraum an folgenden Musikalienbeständen gearbeitet:

Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek (D-DI)

Dresden, Bibliothek des Ev.- Luth. Landeskirchenarchiv (D-DbIs)

Leipzig, Bach-Archiv (D-LEb)

Rostock, Universitätsbibliothek (D-ROu)

Weimar, Hochschule für Musik „Franz Liszt“, Thüringisches Landesmusikarchiv (D-WRha)

In der Sächsischen Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek (D-DI) wurden Musikhandschriften katalogisiert, die im Rahmen des „Landesdigitalisierungsprogramms Wissenschaft und Kultur“ (LDP) oder aufgrund von Benutzerbestellungen digitalisiert wurden. In Zusammenarbeit mit einem Stipendiaten des Erasmus-Programms wurden Opern und Oratorien des Dresdner Hofkapellmeisters Franz Seydelmann (1748–1806) katalogisiert. Das Retro-Katalogisierungsprojekt zur Übertragung von Altkatalogisaten von Handschriften zu Kurzkatalogisaten in Muscat wurde fortgesetzt. Dafür wurden aus Werkvertragsmitteln zwei freie Mitarbeitende (Dr. Nicole Ristow, Robin Gerke) eingesetzt, ein weiterer Mitarbeiter (Konstantin Hirschmann) ergänzte in älteren Titelaufnahmen Musikincipits.

Fortgesetzt wurde die Katalogisierung der Musikhandschriften der Gorke-Sammlung aus dem Bach-Archiv Leipzig (D-LEb), bei der auch die Wasserzeichen mit einer Thermographie-Kamera aufgenommen und im Wasserzeichen-Informationssystem (WZIS) katalogisiert und veröffentlicht werden.

Die Katalogisierung sämtlicher Musikhandschriften der Universitätsbibliothek Rostock wurde im Berichtszeitraum fortgesetzt. Die inzwischen vollständig bearbeitete Signaturgruppe Mus. Saec. XVII.18 enthielt hauptsächlich Musikalien aus der Sammlung des Erbprinzen Friedrich Ludwig von Württemberg-Stuttgart (1698–1731). Mit der Signaturgruppe Mus. Saec. XVIII werden nun vermehrt Musikalien aus dem Besitz seiner Tochter Luise Friederike, Herzogin von Mecklenburg-Schwerin erschlossen, deren musizierpraktisches Interesse vor allem italienischer und französischer Opernmusik galt.

Die im Katalog von Ekkehard Krüger unter den Anonyma verzeichnete Kantate „Alcione et Ceix“ (Mus. Saec. XVIII-13.1) konnte Johann Otto Uhde zugewiesen werden. Eine nur in Instrumentalstimmen überlieferte „Aria“ Mus. Saec. XVIII-6.8 (Nr. 2) stammt aus Nicola Porporas „Annibale“, das Duetto Mus. Saec. XVIII-3.4 aus Carl Heinrich Grauns „Semiramide“. Die beiden Suiten Mus. Saec. XVII.18-51.63 erwiesen sich als Zusammenstellungen von Sätzen verschiedener Komponisten, u. a. von Johann Christoph Pez und Michel de La Barre. Aufgrund von Übereinstimmungen mit GWV 712 und GWV 714 waren sie bisher als zweifelhafte Werke Christoph Graupners geführt worden. Bei dem lange nicht näher identifizierbaren Komponisten „Büchler“, der sowohl in der Sammlung Friedrich Ludwigs wie in Luise Friederikes Lautentabulatursammlung

prominent vertreten ist, handelt es sich nach neueren Erkenntnissen um den Wiener Johann Melchior Pichler (vgl. Jóhannes Ágústsson, „Joseph Johann Adam of Liechtenstein, Patron of Vivaldi“, in: Studi Vivaldiani 17 (2017), S. 3–78).

In der Außenstelle der Dresdner Arbeitsstelle, dem Thüringischen Landesmusikarchiv Weimar (WRha), konnte die im vorigen Berichtszeitraum begonnene Katalogisierung des Depositallbestandes aus Wechmar abgeschlossen werden. Komplett erfasst wurde ein umfangreicher Notenbestand aus Plaue (Ilmkreis), der sich über einen langen Zeitraum hinweg unentdeckt in einer Holzkiste auf der Orgelempore in der dortigen Kirche befunden hatte, mit überwiegend geistlicher Vokalmusik aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Bearbeitet wurden außerdem Kantorenbücher mit Choralbearbeitungen und gelegentlich auch Präludien für die Orgel aus Darnstedt (heute Ortsteil von Niedertrebra, Weimarer Land) und aus dem südthüringischen Crock (ursprünglich für die Kirche in Hirschendorf bestimmt).

Insgesamt wurden im Berichtsjahr von der Dresdner Arbeitsstelle 3.234 Titelaufnahmen zu Musikhandschriften angefertigt, dazu entstanden 5.829 Kurztitelaufnahmen im Rahmen des Retroprojekts und 171 Titelaufnahmen aus kooperierenden Projekten (Gesamtzahl: 9.234 Titel).

Von der Münchner Arbeitsstelle wurden Musikalienbestände folgender Orte und Institutionen ganz oder in Teilen erschlossen:

Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin (D-B, Fortsetzung)
Berlin, Universität der Künste, Universitätsbibliothek (D-Bhm, Fortsetzung)
Braunschweig, Braunschweigesches Landesmuseum (D-BSbl)
Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek „Carl von Ossietzky“ (D-Hs, Fortsetzung)
Köln, Historisches Archiv der Stadt Köln (D-KNa)
Marbach, Deutsches Literaturarchiv (D-MB)
Mainz, Wissenschaftliche Stadtbibliothek (D-MZs, Nachtrag)
München Bayerische Staatsbibliothek (D-Mbs, Fortsetzung)
München, Theatinerkirche St. Kajetan (D-Mbs, ehemals D-Mk)
Neuwied, Archiv der Brüdergemeine (D-NEUW)
Sennfeld, Evang.-Luth. Kirchengemeinde, Dreieinigkeitskirche (D-SEN)
Winhöring, Gräflich Toerring-Jettenbachsche Bibliothek (D-WINtj)

Mit einem Stellenanteil von 20% wurde im Berichtszeitraum in der Staatsbibliothek zu Berlin die Katalogisierung von Sammelhandschriften fortgesetzt (Signaturengruppe Mus.ms. 30.000er). Etwa die Hälfte der 28 bearbeiteten Handschriften stammen aus dem 18. Jahrhundert. Sie enthalten mehrheitlich Klavierstücke und Lieder. Drei Handschriften sind dem 17. Jahrhundert zuzuordnen. Es handelt sich um zwei italienische Madrigalsammlungen und um einen Quinta-Vox-Stimmenband, der sich im frühen 17. Jahrhundert in Leisnig (Sachsen) befunden hat. Ein zugehöriger Altus-Band wird in Zittau aufbewahrt, weitere Stimmen sind nicht bekannt. 77% der erfassten Titel sind anonym überliefert. Davon wurde ein Drittel identifiziert.

Aus dem Bestand der Universität der Künste in Berlin (D-Bhm) wurde im Berichtsjahr die Bearbeitung einer zweiten Lieferung von Musikhandschriften beendet und die einer dritten mit 250 Manuskripten angefangen.

Der Bestand des Braunschweigischen Landesmuseums wurde begonnen zu bearbeiten. Es sind noch weitere Besuche vor Ort notwendig.

In der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek „Carl von Ossietzky“ (D-Hs) wurden einige bisher übersehene Handschriften aus dem Bestand des Hamburger Stadttheaters (Signaturengruppe ND VII) sowie weitere Nachmeldungen katalogisiert. Als besonders wertvolle Quellen sind zwei durch umfangreiche Restaurierung wieder zugängliche italienische Partituren des 18. Jahrhunderts, das Oratorium „Manhu in deserto“ von Martino Biffi und die Pasticcio-Oper „L'innocenza giustificata“ von Giuseppe Maria Orlandini zu nennen.

Erstmals seit dem Einsturz des Kölner Stadtarchivs (D-KNa) im März 2009 konnte nach der Eröffnung des Neubaus im September 2021 wieder mit den Beständen gearbeitet werden. Es wurde begonnen, die älteren Musikhandschriften zu katalogisieren.

Aus dem Bestand der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz wurde ein Autograph von Peter Cornelius nachgetragen.

Die historischen Musikhandschriften und -drucke des Silcher-Museums des Schwäbischen Chorverbandes in Schnait wurden 2021 vom Deutschen Literaturarchiv in Marbach am Neckar (D-MB) übernommen. Die Katalogisierung wurde im Berichtszeitraum abgeschlossen, ebenso die Musikhandschriften aus dem Nachlass von Ernst Fritz Schmid (1904–1960) im Deutschen Literaturarchiv, darunter zahlreiche Autographe von Schmid's Vater Wilhelm Schmid (1859–1951) und seiner Vorfahren Ernst Friedrich Kauffmann (1803–1856) und Emil Kauffmann (1836–1909).

An der Bayerischen Staatsbibliothek wurde als eine Homeoffice-Tätigkeit während des Lockdowns begonnen, den Katalog „Die Musikhandschriften in der Theatinerkirche St. Kajetan in München“, München 1979 (= KBM 4) in Muscat einzuarbeiten. Die mittlerweile in den Bestand der BSB übergegangenen Musikalien wurden mit neuen Signaturen versehen. Als weitere Lockdown-Tätigkeit wurde anhand des Digitalisats eine Sammelhandschrift mit Orgelmusik des späten 17. Jahrhunderts – darunter zahlreiche Werke von Johann Caspar Kerll – aus der Benediktinerabtei Neresheim (Mus.ms. 5368) katalogisiert.

In enger Zusammenarbeit mit dem an der BSB angesiedelten DFG-Projekt „Erschließung, Digitalisierung und Online-Präsentation des Schott-Verlagsarchivs, Phase II“ (siehe auch unter „Kooperationen“) wurde von einem RISM-Mitarbeiter begonnen, die Musikhandschriften aus der alten Sammlung des Verlagsarchivs (Signaturengruppe Mus.Schott.As) zu erfassen, das die Bibliothek 2014 von dem Mainzer Verlag erworben hatte.

Die im Vorjahr begonnene Katalogisierung der Bestände im Archiv der Brüdergemeine Neuwied konnten im Berichtszeitraum fortgesetzt werden. Dabei wurden sämtliche hier überlieferten Werke des in Neuwied ansässigen Komponisten Johann Sörensen (1767–1831) erfasst.

Der 2021 neu gemeldete Bestand der Dreieinigkeitskirche in Sennfeld wurde angeliefert und vollständig erfasst. Die hauptsächlich aus Kantaten und Leichenmusiken bestehenden Musikalien wurden konservatorisch bearbeitet. Der örtlich ansässige Kantor Johann Leonhardt Ludwig (1768–1812) komponierte zahlreiche Leichenmusiken. Seine Kantaten sind hingegen in vielen Fällen Kontrafakturen anderer Kompositionen, am häufigsten solcher von Joh. Christoph Kellner (1736–1803), Joseph Haydn (1732–1809) und Franz Bühler (1760–1823).

Für den Bestand der Gräfllich Toerring-Jettenbachschen Bibliothek in Winhöring wurden 78 Digitalisate an die vorhandenen Titel angehängt.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr von der Münchner Arbeitsstelle 8.556 Titelaufnahmen erstellt, hinzu kommen 6.865 Titelaufnahmen (davon 3.471 Kurztitelaufnahmen), die in kooperierenden Projekten entstanden (Gesamtzahl: 15.421 Titel).

Musikdrucke, Reihe A/I, B/I und II

Im Bereich der Drucke konnten 69 bisher nicht in RISM nachgewiesene Drucke neu aufgenommen werden, außerdem etliche bisher nicht verzeichnete Exemplare von Drucken. Darüber hinaus wurden zahlreiche Einträge (ca. 95) komplett überarbeitet, da die Alteinträge falsch oder nur rudimentär waren.

Libretti

In der Reihe gedruckter Libretti konnten drei Titel neu erfasst werden.

Theoretische Werke

In der Reihe der handschriftlichen theoretischen Werke wurden 10 Neueinträge aufgenommen.

Im Bereich der gedruckten theoretischen Werke wurde 1 Neueintrag mit 12 Exemplaren aufgenommen.

Bildquellen (RIDIM)

Im Berichtsjahr setzte die deutsche Arbeitsstelle des Répertoire International d'Iconographie Musicale (RIDIM) die an die durch die Pandemie veränderten Arbeitsumstände angepasste Arbeitsweise fort, d.h. Reisen wurden zurückgestellt und die Sichtung von Sammlungen und die Katalogisierung relevanter Objekte anhand von neueren Printkatalogen, vorzugsweise Bestandskatalogen, aber auch Ausstellungskatalogen und Webdatenbanken von Museen mit Objektbeschreibungen und Bildmaterial, vorgenommen. Diese Vorgehensweise wird durch die zunehmende Digitalisierung von Museumsbeständen und die damit einhergehende Aktualisierung der

Objektdaten auch künftig eine größere Rolle spielen als zuvor und dazu führen, dass ein Museumsbestand durch RiDIM sukzessive gesichtet werden kann.

Die RiDIM-Arbeitsstelle setzte im Berichtsjahr die Katalogisierungsarbeiten zunächst mit der (Katalog-)Sichtung der Skulpturensammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden fort. Als weiterer neuer Bestand, der bis dahin keine Berücksichtigung durch RiDIM gefunden hatte, wurde die (Katalog-)Sichtung der Anhaltischen Gemäldegalerie Dessau begonnen und ist im folgenden Berichtsjahr fortzusetzen. Aufgrund der teilweise besonderen Arbeitsumstände und schwierigen Erreichbarkeit von Printkatalogen während der Hochphase der Pandemie wurde mit der Übertragung des in der Arbeitsstelle vorhandenen Karteikartenbestands zur Staatsgalerie Stuttgart begonnen. Überaus günstig erwies sich hierbei, dass die Staatsgalerie derzeit eine „Sammlung digital“ aufbaut, die mit aktuellen Daten und überwiegend mit Bildmaterial mit CC0-Lizenz ausgestattet ist (<https://www.staatsgalerie.de/sammlung/sammlung-digital/nc.html>). Im Berichtsjahr wurden vorwiegend Gemälde der Staatsgalerie Stuttgart in die RiDIM-Datenbank aufgenommen; Graphiken sind noch zu ergänzen.

Aufgrund der zunehmend besseren Verfügbarkeit von Daten und Bildern in Webdatenbanken oder Online Collections der bereits durch RiDIM gesichteten Museen, erfolgen von Zeit zu Zeit Nacharbeiten an einzelnen Datenbeständen: Im Zuge der Einpflegung von neuem Bildmaterial werden bereits bestehende Datensätze in der RiDIM-Datenbank aktualisiert oder Datensätze für noch nicht erfasste Objekte erstellt. Umfangreichere Webdatenbanken werden hierzu nicht vollständig durchsucht, sondern gezielt nach bestimmten Künstlern, Techniken, Bildthemen oder bereits im RiDIM-Datenbestand beschriebenen Objekten.

Neu erschlossen wurden folgende Sammlungen bzw. die Erschließung wurde fortgesetzt bei:

Dresden, Staatliche Kunstsammlungen, Skulpturensammlung (160 Einzeldarstellungen; vorläufig abgeschlossen)

Dessau, Anhaltische Gemäldegalerie Dessau (114 Einzeldarstellungen; Fortsetzung erfolgt im folgenden Berichtsjahr)

Übertragen wurde aus dem Altbestand:

Staatsgalerie Stuttgart (Gemälde; 209 Einzeldarstellungen; Fortsetzung erfolgt im folgenden Berichtsjahr)

Ergänzungen in Bezug auf bereits gesichtete Sammlungen erfolgten bei:

Berlin, Brücke Museum (47 Einzeldarstellungen)

Berlin, Staatliche Museen zu Berlin:

- Antikensammlung (1 Einzeldarstellung)
- Kunstgewerbemuseum (2 Einzeldarstellungen)
- Kupferstichkabinett (3 Einzeldarstellungen)
- Nationalgalerie (16 Einzeldarstellungen)

Düsseldorf, Stiftung Schloss und Park Benrath (2 Einzeldarstellungen)
Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe (4 Einzeldarstellungen)
München, Bayerisches Nationalmuseum (2 Einzeldarstellungen)
Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum (12 Einzeldarstellungen)

Die RiDIM-Arbeitsstelle hat ihren dokumentarischen Bildbestand im Bereich der mit CC-Lizenzen versehenen Aufnahmen aus Museumsdatenbanken um Doubletten bereinigt und weiterhin um 380 Aufnahmen erweitert. Es handelt sich dabei um Bilder mit CC-Lizenzen aus folgenden Sammlungen:

Braunschweig, Herzog Anton Ulrich-Museum (<https://kulturerbe.niedersachsen.de/start/>)
Frankfurt, Frankfurter Goethe-Haus – Freies Deutsches Hochstift (<https://goethehaus.museum-digital.de/>)
Frankfurt, Städel Museum / Städelsches Kunstinstitut und Städtische Galerie (<https://sammlung.staedelmuseum.de/de>)
Hamburg, Hamburger Kunsthalle (<https://www.hamburger-kunsthalle.de/sammlung-online>)
Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe (<https://www.kunsthalle-karlsruhe.de/allewerke/>)
Berlin, Staatliche Museen zu Berlin PK (<https://smb.museum-digital.de/>):
– Antikensammlung
– Gemäldegalerie
– Kunstgewerbemuseum
– Kupferstichkabinett
– Nationalgalerie
– Staatliches Institut für Musikforschung
– Musikinstrumentenmuseum München
Bayerische Staatsgemäldesammlungen (<https://www.sammlung.pinakothek.de/>)
München, Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau (<https://www.lenbachhaus.de/entdecken/sammlung-online/>)
Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum (<https://objektkatalog.gnm.de/>)
Stuttgart, Staatsgalerie Stuttgart (<https://www.staatsgalerie.de/sammlung/sammlung-digital/nc.html>)

Bildnachweise zu Objekten der Skulpturensammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden wurden mit Links zu Abbildungen in der Online Collection der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in den Datenbestand eingearbeitet und erscheinen ebenfalls in der RiDIM-Webdatenbank (<https://ridim.musicconn.de/>). Gleiches gilt für den Bestand des Brücke Museums in Berlin und das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg.

Während des Berichtsjahres hat die RiDIM-Arbeitsstelle 572 Datensätze zu einzelnen Darstellungen von Musik und Tanz erstellt und weist nun einen Bestand an 21.845 digitalen Datensätzen zu einzelnen musikikonographischen Darstellungen und zu 2.028 übergeordneten Objekteinheiten aus. Der dokumentarische Bildbestand umfasst 13.730

Abbildungen, die Bildanzeige in der RiDIM-Webdatenbank ist bei 4.345 Einzeldatensätzen freigeschaltet. Eine Neueinspielung des Datenbestands erfolgte am 8-Mä

Im Berichtsjahr hat die RiDIM-Arbeitsstelle begonnen, Schlagwörter und Iconclass-Notationen an aktuelle Entwicklungen anzupassen. Dazu gehören unter anderem Begriffe, mit denen die deutsche RiDIM-Arbeitsstelle die Gruppe „32 B“ (Völker, Ethnien und Nationalität) belegt. Weiterhin wurden das Adressmodul aktualisiert und die Angaben zu den Bildrechten vertieft.

Sonstiges

Mit Werkvertragsmitteln wurde ein kleines Retro-Katalogisierungsprojekt begonnen: Alle Handschriften aus D-DI, die noch nicht voll erschlossen sind, werden nach einem Imagekatalog der Bibliothek D-DI als Kurzkatalogisate nach Muscat übertragen. Die Titel sind als Kurzkatalogisate gekennzeichnet und sollen zu einem späteren Zeitpunkt ergänzt werden. Damit kann zum einen die Nachweissituation der Handschriften aus D-DI verbessert werden, andererseits wird auch eine bessere Arbeitsplanung ermöglicht. Bislang wurden 2.196 Kurztitel erstellt.

Auch weiterhin gab es ein verstärktes Interesse an der Nachnutzung und dem Austausch von bei RISM erstellten Daten: Die durch RISM erfassten Daten werden weiterhin von Institutionen genutzt. Eindrücklich wird diese Nachnutzung in dem Artikel „Musiknoten digital. Zum Stand der Musikaliendigitalisierung in Deutschland“ beschrieben, von den Autor*innen: Brigitte Geyer, Brigitte Knödler-Kagoshima, Kirsten Krumeich, Reiner Nägele, Martina Rebmann, Jana Madlen Schütte, Michael Werthmann, Babara Wiermann in der Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 69 (2022), S. 196–209.

In München wurden die Kooperationen mit dem Schott-Projekt und der Erfassung der Augsburger Chorbücher an der Bayerischen Staatsbibliothek fortgeführt.

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses fanden Einführungen für zwei Praktikantinnen im Bibliotheksdienst allgemein zu RISM statt, sowie acht Einführungen speziell in Muscat.

Kooperationen

Bayerische Staatsbibliothek (D-Mbs): Verlagsarchiv des Mainzer Musikverlags B. Schott's Söhne (D-MZsch), DFG-Projekt „Erschließung, Digitalisierung und Online-Präsentation des Schott-Verlagsarchivs, Phase II“. Im Berichtszeitraum wurden für das Schott-Projekt 1.571 Handschriftentitel angelegt.

In Bischöflichen Priesterseminar in Münster wurde weiterhin das Projekt zur Digitalisierung des Druckbestandes der Santini-Sammlung (D-MÜs) betreut.

Am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Köln (D-KNmi) wurden Mitarbeitende des Provenienz-Projekts „Die Bibliotheksbestände des Kölner Musikwissenschaftlichen Instituts im Netzwerk der NS-Zeit“ in die Arbeit mit Muscat eingeführt, so dass sie Ergänzungen an Titelaufnahmen der Bibliothek vornehmen können,

etwa Angaben zu Provenienzketten, die aus Inventarverzeichnissen, Stempeln und Akzessionsnummern ermittelt werden können.

Ein weiteres Bavarikon-Projekt an der Bischöflichen Zentralbibliothek in Regensburg, Proske-Musikabteilung (D-Rp), wurde betreut.

Die Privatsammlung Günther in Triefenstein (Ortsteil von Homburg am Main) wurde vollständig durch Herrn Prof. Dieter Kirsch erfasst.

Konferenzteilnahmen (auch online)/Vorträge/Veröffentlichungen

Gottfried Heinz-Kronberger (Impulsreferat), Helmut Lauterwasser und Steffen Voss (Teilnahme) am Musikincipit-Workshop am 19. September 2022 an der Bayerischen Staatsbibliothek München (Präsenz);

Heinz-Kronberger, Gottfried, Teilnahme als Co-Referent am Seminar „Quellenkunde“ des Musikwissenschaftlichen Seminars der Ludwig-Maximilians-Universität München (online);

Roner, Miriam und Voss, Steffen, Besuch des „RISM Day“ am 30. Juli 2022 im Rahmen der IAML-Konferenz 2022 in Prag;

Schnell, Dagmar, Teilnahme an „Ereignisdaten?! Auftaktveranstaltung des Forums Performing Arts in der Gemeinsamen Normdatei (GND)“, Forum Performing Arts in der GND, online, 28. Januar 2022;

Schnell, Dagmar, Teilnahme an „Kulturdaten und Datenqualität – offen über Probleme sprechen“, NFDI4Culture Task Area 2 „Standards, Datenqualität, Kuratierung“, online, 2. Mai 2022;

Schnell, Dagmar: Teilnahme am Workshops „Die GND nutzen“, Forum Performing Arts in der GND, online, 16. Mai 2022;

Schnell, Dagmar, Teilnahme an „Zweites Forum (Weiter-)Entwicklung der Research Tools & Data Services in NFDI4Culture“, NFDI4Culture Task Area 3 „Research Tools and Data Services“, online, 15. September 2022;

Wagner, Undine, „Die Musikalienbestände Thörey/Ichtershausen und Molsdorf“, in: 13. Thüringer Adjuvantentage 2022, 2. bis 4. September, Ichtershausen Thörey Molsdorf. „Auf den Spuren der Musikgeschichte – Entdeckungen aus den Kirchenarchiven“, hrsg. von der Academia Musicalis Thuringiae e. V., Redaktion: Elisabeth Bock, Helen Geyer, Irmela Stock, Erfurt 2022, S. 13–15;

Wagner, Undine, „Spuren venezianischer Mehrhörigkeit im thüringischen Goldbach“, in: „Die Adjuvanten als Brennspeigel des italienisch-deutschen Musiktransfers“, hrsg. von Helen Geyer und Michael Chizzali, Würzburg 2022, S. 143–158 (Schriften der Academia Musicalis Thuringiae, Bd. 5).